

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

1.2.1838 (No. 32)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 32.

Donnerstag, den 1. Februar

1838.

Baden.

* Karlsruhe, 31. Jan. Hr. Philipp Merlan von Freiburg, Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins, hat diesem Verein 500 Gulden übermacht, und genehmigt, daß dieser Betrag zur Hebung der vaterländischen Rindviehzucht verwendet werde. Der landwirthschaftliche Verein fügt dieser Summe, zur Förderung des gedachten löblichen Vorhabens, aus seinen Mitteln ein namhaftes bei, um diejenigen Gemeinden, welche die Zuchtstiere auf eigene Rechnung halten, und nicht an die Wenigstnehmenden abgeben, bei dem Ankauf von Schweizer Originalzuchtstieren zu unterstützen. Zu diesem Ende läßt der landwirthschaftliche Verein im laufenden Jahre eine ansehnliche Anzahl von Zuchtstieren in der Schweiz aufkaufen, und gibt solche im September d. J. gelegentlich des landwirthschaftlichen Festes um ermäßigte Preise an vorgenannte Gemeinden ab.

* Von der Pfingz, 28. Jan. Wenn in der Karlsruh. Zeitung vom 6. d. M. in einem Artikel aus Luzern berichtet wird, daß dort bei Versteigerungen der Mißbrauch bestehe, tüchtig zu zechen und auch die Schuljugend dabei zu berauschen, so ist dies eben nicht eine einzelne auffallende Erscheinung; denn auch bei uns zu Lande kommt noch dergleichen vor. In einem kleinen Dörfchen an der Pfingz besteht die Einrichtung, daß Güterversteigerungen nur im Wirthshause vorgenommen werden, u. daß man zuerst recht trinkt, ehe ein Aufgebot erfolgt. Um die lieben Kleinen nicht um den Genuß zu verkürzen, haben diese freien Zutritt, und da man gewöhnlich die Nachtzeit wählt, kann auch noch jede andere Unsitte Raum finden. Es gab schon Fälle, daß Mancher am andern Tage nicht wußte, was er im Rausche ersteigert hatte. Man tadelt aber nicht die Behörden darüber, daß sie solchem Unfug nicht steuern. Es ist diesen fast unmöglich, zur Kenntniß von dergleichen Dingen zu gelangen; denn wenn man solche Unordnung gewohnt ist, getraut sich wohl niemand, Anzeige davon zu machen, und bei diesem Verhalt dürfen, wenn auch eine Untersuchung angestellt würde, nur Wenige es wagen, den wahren Hergang dieser Tranksteigerungen zu bezeugen.

Baiern.

München, 27. Jan. Infolge einer neuesten Verfügung des Ministeriums der Finanzen dürfen die bei der letzten Münzabschätzung gleichfalls verrufenen Sächser und Groschen des ehemal. Großherzogthums Würzburg bei allen königl. Kassen wieder noch ihrem vollen Nennwirth-

angenommen werden. — Der hiesige Hagelversicherungsverein, der einzige in Baiern, hat im verfloßenen Jahre 60,000 fl. an beschädigte Mitglieder hinausbezahlt. In der letzten Sitzung hat das Direktorium beschlossen, in allen süddeutschen Staaten zur Vereinigung der theilweise in denselben schon bestehenden Vereine auf der Grundlage vollkommener Gleichheit der Rechte und Verbindlichkeiten der Mitglieder aller Vereinsstaaten Anträge zu machen und alsbald in Unterhandlungen zu treten, denen allerdings ein gedeihlicher Erfolg zu wünschen ist. (S. M.)

Vom rheinbairischen Hardtgebirge, 24. Januar. Die erfahrensten Weinbauern hiesiger Gegend wollen behaupten, daß unsere Weinstöcke durch die anhaltende ungewöhnliche Kälte zum größten Theil erfroren seyen, was um so leichter der Fall gewesen seyn kann, da unsere Reben bei dem schlimmen nasskalten Spätjahr ohne dies nicht zur vollkommenen Reife gelangt waren. (Auch an den Weinreben in den näheren Umgebungen Frankfurts ist diese traurige Erscheinung wahrzunehmen.) (S. J.)

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 25. Jan. Wir erfahren aus Köln, daß es mit den diesjährigen Karnevalsbelustigungen nicht lustig hergehen wird; die Vorbereitungen dazu gehen schläfrig voran. Die Zahl der, alten Florresbrüder ist sehr gering geworden; keiner der alten Florreskoryphäen will das Präsidium annehmen. Hier, in Mainz, dagegen rüstet man sich, in diesem Jahre mehr zu thun, als in allen vorhergehenden. Alle Vorbereitungen zu einem bedeutenden Aufzuge einiger Hunderte, zu einem großen Maskeradenbilde vereinter Theilnehmer sind getroffen. Dieser Verein hat sich bereits unter die Gehege eines Komitees begeben, welches heute durch die Zeitung denselben zu nöthigen Vorbereitungen und Anordnungen einladet. — Wer ein schönes Winterbild sehen will, der besuche hier unsern zugefrorenen Rhin. Auf demselben bewegten sich am letzten Sonntage zwischen hier und Kastel mehr als 6,000 Menschen. Zwei Bahnen waren zu enge, diese Massen aufzunehmen, und so wurde die ganze Fläche, der Stadtlänge nach, zu einer großen belebten Eisbrücke. Schleifen, von ungeheurer Länge, mächtige Schlittschuhbahnen, eine Menge mit Fahren verzierter Schlitten, die Waarenschlitten auf den Schleifwegen, die Karren von jedem Kaliber, die auf der gehauenen Scharte hin und her fahrenden schweren Gü-

terwagen auf den großen Fährschiffen oder s. g. Nâhen, die sich durchkreuzenden Kolporteurs mit Kleinwaaren und das Familiengewoge einer halben Stadtbevölkerung, dazu der weite Eispanzer des Rheins und des Mains und die große herrliche Winterlandschaft von der Bergstraße über den Feldberg, den Altkönig und die vielen Schneehäupter des Taunus herab — das muß man Alles sehen und ausrufen: „Herrlich bist, Natur, du auch im Winter!“ — Kastel gewinnt bei dieser Eisherrlichkeit mehr als von zehn Kirchweihfesten, wenn das noch einige Wochen so fortwährt, wozu leider! der Anschein vorliegt. Daß die kasteler Wirthshäuser überfüllt sind, ist nichts besonderes, aber merkwürdig ist es, zu sehen, wie man in und vor den Backhäusern sich drängt, um die sogenannten Buben-schenkel zu kaufen. Von den Backöfen an reicht der gierige Menschenschweif bis mehrere Schritte vor dem Hause, als würde Himmelsbrod, oder Gold und Edelsteine vertheilt. Es ist aber auch von jeder Branch gewesen, daß, bei zugefrorenem Rheine, Diejenigen Buben-schenkel von Kastel in die Kreise der Familien und Freunde mitbringen müssen, die das rechte Ufer betreten haben. — Gestern haben auf getroffene Abrede mehrere junge Leute von hier eine Schlusshytreise nach Frankfurt unternommen.

(Fr. K. Bl.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 24. Jan. Die Mittheilungen aus London über die daselbst konzentriert gewesenen propagandistischen Kräfte und von da ausgehenden, oder ausgegangenen, ruhestörenden Bestrebungen, haben doch endlich aufgehört. Man darf sich mithin der Hoffnung überlassen, daß die von der Schweiz aus nach England verwiesenen politischen Flüchtlinge, welche anfangs daselbst eine Zentralvereinigung gebildet haben sollen, von ihrem Wahn zurückgekommen sind. In der That müssen die Ansichten der Propagandisten, nach ihrer Ausweisung aus der Schweiz, auf ganz schwachen Füßen gestanden haben, denn viele politische deutsche Flüchtlinge verließen seitdem England und haben sich nach Nordamerika eingeschifft, um sich daselbst eine neue Existenz zu gründen. So ist der von hier gebürtige Georg Rottenstein, der auch in der Schweiz eine Rolle gespielt, in England aber kein Unterkommen finden konnte, in Nordamerika bei der Herausgabe einer deutschen Zeitung beschäftigt. Andere deutsche Flüchtlinge, die dem gelehrten Stande angehören, beschäftigen sich mit literarischen Arbeiten in England, wo bekanntlich die deutsche Literatur sich einer sorgfâmen Pflege erfreut. — In dem verflossenen Jahre wurden auf dem hiesigen Polizeiamt 38,252 Wanderbücher, Pässe u. s. w. visirt und Erlaubnißscheine zum Arbeitsantritt für Gesellen ertheilt; 5,369 Gesuche um Aufenthaltserlaubniß wurden protokolliert, 3,109 neue Pässe und Wanderbücher ertheilt, 6,020 fremde Pässe deponirt, 6,504 Dienstboten ein- und 9,011 ausgeföhren. Bezüglich verbotener Gesellschaften und Vereine fand beim Polizeigericht keine Untersuchung statt, so wie auch nicht wegen Vergehen gegen die Religion.

(Hann. 3.)

§ Frankfurt, 29. Jan. Am 27. Jan., als am Geburtstage Mozari's, hatte der Lieberfranz eine gefellige und musikalische Abendunterhaltung veranstaltet. Sie war in dieser doppelten Beziehung sehr interessant. Von dem zahlreichen und trefflich einstudierten Sângerpersonale des Vereins wurden die schönsten Chöre und Quartette vorgetragen, und zwar mit einer Präzision und Abrundung, wie man solche nur selten findet. Die aus Männern und Frauen bestehende Zuhörerschaft zollten den musikalischen Leistungen den lebhaftesten Beifall. In den Pausen ergab man sich den Freunden der Tafel, und die gute Bewirthung ward durch edlen Reben-saft gewürzt. Unter dem Klange der Gläser, bei heiterer Geselligkeit und abwechselndem Gesange entschwanden die eben so schönen, als flüchtigen Stunden. — Am 28. war der Geburtstag des in Frankfurt allverehrten Dr. Wöhler, des würdigen Präsidenten der Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste u. s. w. Dr. Wöhler hat um das Gedeihen dieser Gesellschaft große Verdienste, welche in den verschiedenartigsten Toasten geehrt und mit allgemeiner Freundschaft von einer zur Feier seines Geburtstages zahlreich versammelten Gesellschaft aufgenommen wurden. Die fröhliche Festvereinigung ging erst nach Mitternacht aus einander. — Heute, am 29. Jan., wird eine große Generalversammlung wegen des für Moritz v. Bethmann zu errichtenden Monumentes gehalten werden, in welcher eine endliche bestimmte Entscheidung gefaßt werden soll.

W ü r t e m b e r g.

† Stuttgart, 30. Jan. Heute früh, wenige Minuten vor 2 Uhr, wurden die Bewohner Stuttgarts durch die Sturmglocke aus dem Schlafe erweckt. In der Gottaschen Druckerei und Schriftgießerei war Feuer ausgebrochen, welches das ganze, erst im vorigen Jahre vollendete, schöne Stablissement zu zerstören drohte. Die Ursache kennt man noch nicht; wahrscheinlich aber ist das Mauerwerk bei der Schriftgießerei schadhast gewesen, und glühende Kohlen haben die nahen Balken in Brand gesetzt. Da das Feuer gerade am Ende des Gebäudes und unter dem Dachgiebel ausbrach, so ward es möglich, den größten Theil des Hauses und die ganze Druckerei mit allen Maschinen zu retten. Dessenungeachtet aber ist der Verlust nicht gering, da die meisten Matrizen zu Grunde gingen, welche nicht so schnell wieder zu ersetzen sind. Für die Stadt selbst war keine Gefahr zu befürchten, weil das Stablissement außerhalb derselben (vor dem tûbinger Thore) steht, und vollkommene Windstille war. Auf die erste Meldung begaben sich Se. Maj. der König höchstselbst an Ort und Stelle und feuerten die herbeigeeilte Löschmannschaft zur Thätigkeit an.

S a c h s e n - K o b u r g - G o t h a.

Gotha, 26. Jan. Heute empfand auch unsere Stadt den Schrecken des Feuers, der Petersburg, London, Paris, Gent so charakteristisch heimgesucht hat. Um 8 Uhr Morgens brach im oberen Stocke des in der siebleber Vorstadt gelegenen schönen Palais, welches der Herzog

Alexander von Württemberg mit seiner liebenswürdigen jungen Gemahlin, Marie von Frankreich, bewohnt, ein Brand aus, welcher so reißend sich verbreitete, daß der Herzog seine Gemahlin nur mit Lebensgefahr aus ihrem, alsbald von den Flammen ergriffenen, Schlafgemach retten konnte. Einige Damen führten die halbbohmachtige Fürstin in ein benachbartes Haus. Der regierende Herzog war auf die erste Nachricht von der unglücklichen Feuerbrunst augenblicklich an Ort und Stelle geeilt und ordnete Rettungsversuche selbst an, seine eigene Person dabei aussetzend. Die herrschende große Kälte machte aber die angestregten Bemühungen anfangs vergebens. Der obere Theil des Palastes brannte ab, und mehrere Decken stürzten selbst in die unteren Zimmer nieder. Erst nach Stunden vermochte man den Flammen Einhalt zu thun, und die schöne fürstliche Wohnung steht nun gleichsam als eine Ruine da. Die Sachen von Werth, namentlich der Schmuck der Herzogin, sind glücklich gerettet worden. Das durchlauchtigste junge Paar, für welches sich allgemeine Theilnahme bei diesem befallenden Werthen Ereignisse ausdrückt, hat einstweilen eine Wohnung im herzoglichen Residenzschlosse Friedenstern bezogen.

(Hess. 3.)

Hannover.

Hannover, 27. Januar. Unsere heutige Zeitung enthält folgendes Patent, den Vertrag mit dem Herzogthum Braunschweig über Durchführung von Eisenbahnen durch königl. hannoversches und herzogl. braunschweigisches Gebiet betreffend. Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, königl. Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg etc. Nachdem Wir zur Erleichterung des Verkehrs Uns bewogen gefunden, über die Durchführung von Eisenbahnen durch Unser und durch herzogl. braunschw. Gebiet eine Vereinbarung mit Sr. Durchl. dem Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg zu treffen; so bringen Wir den solcherhalb am 13. Nov. v. J. abgeschlossenen, von Uns bestätigten Vertrag, nebst den dazu gehörigen Separatartikeln, in den Anlagen zur öffentlichen Kenntniß, und befehlen Allen, welche es angeht, sich darnach gebührend zu richten. Hannover, 10. Januar 1838. Ernst August, G. v. S. (Folgt sodann der aus 28 Artikeln bestehende Vertrag, nebst vier Separatartikeln.) — Auf besonderen Antrag des Staats- und Kabinetministers von Schele haben Se. Maj. der König sich bewogen gefunden, vorläufig für den ersten Landtag den Ständen Diäten zu bewilligen.

Oesterreich.

Wien, 25. Jan. Die in der Allg. Ztg. aus Wien mitgetheilte Nachricht, daß die Aktien der Sina'schen raader Eisenbahn demnächst auf der Börse zum Vorschein kommen würden, ist, dem Vernehmen nach, grundlos. Baron Sina behält den größten Theil seiner Aktien, die aus 21,000 Stück, jedes zu 500 Gulden, bestehen werden, selbst, und nur 8,000 Stück sollen auf Subskriptionswegen an seine Freunde abgegeben werden. Somit

sohl die Agiotage mit diesen Aktien soviel möglich vermieden werden, weil sie natürlich nur an lauter solide Häuser gelangen, an welche sie Baron Sina selbst vergibt. — Kaum waren die Brandkatastrophen in St. Petersburg, London und Paris der Reihe nach hier bekannt, als gleichzeitig die Nachricht aus Pesth einlief, daß dort die große Zuckerraffinerie ein gleiches Loos getroffen. Die hiesige Zuckerraffineriegesellschaft verliert dabei 65,000 fl. K. M. — Gestern fehlten, in Folge der strengen Witterung, 7 Posten, und nach allen Seiten sind die Kommunikationen erschwert. — Vom 26. Jan. Die Post aus Konstantinopel fehlt uns bereits seit 14 Tagen, und man fängt an zu fürchten, daß die Tataren unterwegs verunglückt seyn dürften. — Seit einigen Tagen zeigen die Aktien der Kaiser-Ferdinand's-Nordbahn eine starke Neigung zum Sinken. Das Publikum ist besorgt, daß durch die großen Eismassen der Donau die neuen Eisenbahnbrücken hinweggerissen werden dürften, und daß somit stets große Summen theils zur Erhaltung, theils zur Wiederaufbauung derselben nöthig seyen. — Montag findet die alljährliche Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft hier statt. — Der gestrige große Hofball war äußerst glänzend. Beide k. k. M. erschienen um 7 Uhr und verweilten bis gegen 11 Uhr. Der größte Theil des hohen Adels, das diplomatische Korps und viele Fremde waren eingeladen. Man bemerkte sehr viele Offiziere der Bürgermiliz, welche auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers eingeladen wurden. Uebrigens ist bis jetzt der diesjährige Karneval noch nicht zu den lebhaftesten zu zählen. Außer dem Prinzen Wassa, den Fürsten Metternich, Schwarzenberg und Bailli von Tatitschew sind bis jetzt nur die Paläste des Adels vom zweiten Rang den Freunden des Karnevals geöffnet gewesen; allein die 2te Hälfte scheint lebhafter werden zu wollen. — N. S. So eben trifft die Post aus Konstantinopel ein.

Preußen.

Berlin, 26. Jan. In Königsberg in Pr. hat sich, wie die dortige Zeitung meldet, am 15. d. M. auf Veranlassung des Landraths v. Bardeleben ein landwirthschaftlicher Verein gebildet, der gleich am Tage seiner Stiftung über hundert Mitglieder zählte. Zum Vorsitzenden ist der Dr. MOTHERBY aus Arnberg gewählt worden. — In Posen hatte man am 24. d. M., Morgens um 9 Uhr, bei einer Kälte von 14 Grad und bei schwachem Schneefall, am südöstlichen Horizonte das seltene Schauspiel eines Schneeregenbogens.

— Im Jahre 1835 hatte die Gesellschaft korrespondirender Aerzte in St. Petersburg eine Preisaufgabe, die kritische Sichtung und Beleuchtung sämmtlicher in der homöopathischen Literatur vorrätigen Krankheitsfälle betreffend, ausgeschrieben, und für den Sieger den Preis von 50 Dukaten holl. und außerdem das Honorar für die dem Drucke zu übergebende gekrönte Preisschrift bestimmt. Die kais. russischen Staatsräthe Dr. Seidlitz und Dr. Weisse machen nunmehr bekannt, daß die eingereichte Schrift des praktischen Arztes Dr. Simpson in

Breslau, laut Beschluß der Gesellschaft vom 8. Dez. v. J., des Preises für würdig erkannt, letzterer aber von dem Verfasser den durch den Brand der Lehmann'schen Bude in St. Petersburg Verunglückten überwiesen worden ist.

Leipzig, 26. Jan. Laut heute aus Magdeburg eingetroffenen Briefen ist in einer Versammlung sämtlicher dortiger Aktionäre der Rhein-Weser-Eisenbahn, unter dem Vorsitze des Verwaltungsrathes Bertog, einstimmig beschlossen worden, die jetzt geforderte Einzahlung nicht zu leisten, sondern einen Antrag an die Direktion zur Auflösung der Gesellschaft zu richten, weil durch die nur theilweise geleistete frühere Einzahlung von fünf Prozent die Unternehmung ohnedem nicht zu Stande kommen könne, und man den bei jetzigen kritischen Zeiten zu befürchtenden weitem Kapitalverlusten zuvorkommen wolle. (Epz. N. 3.)

Belgien.

Brüssel, 26. Jan. Der Senat hat sich gestern mit 24 Stimmen gegen 20 dahin entschieden: daß der Regierung die Wahl der Stadt, wo die Militärschule definitiv errichtet werden soll, völlig frei überlassen werden solle.

Frankreich.

Paris, 26. Jan. Man hat wichtige Nachrichten aus Hayti. Der Senat erließ an den Präsidenten Boyer die Erklärung, die Republik wolle mit Frankreich auf folgende Grundlagen unterhandeln: 1) Herabsetzung der Entschädigung auf 45 Millionen; 2) Zahlung dieser Summe in 45 Jahren; 3) Feststellung der Zahlungen durch eine finanzielle Uebereinkunft; 4) Abschließung eines Freundschafts- und Handelsvertrags auf dem Fuße der begünstigsten Nationen, um die politischen Verbindungen beider Staaten zu ordnen. — Dreißig Millionen waren von der Entschädigung schon früher gezahlt worden. (D. G.)

* Paris, 28. Jan. Vor der Hand beschäftigen die Bälle und Abendgesellschaften, Konzerte und Nachtfeste weit mehr, als die wichtigsten politischen Verhältnisse. Es herrscht ein Drängen und ein Treiben, von dem man sich kaum eine Vorstellung machen kann; deshalb ruhen auch viele Geschäfte. Der Hof nimmt Theil an den Lustbarkeiten, und nie war es dort so gedrängt voll, als in diesem Jahre. Gestern Nacht war es auf den Straßen fast so belebt, wie am Tage. Daß bei solcher Stimmung an keine Art von Unbestörung zu denken, die ganze radikale Politik wie ausgestorben ist, begreift sich. — Die Höllemaschinenfrage des Gefangenen Hubert kommt erst gegen Anfang März zur öffentlichen Verhandlung. — Der „Courrier français“ allein enthält heute Nachrichten aus Afrika, die aber wenig Glauben verdienen. Die Freunde des Marschalls Clauzel können das ihm widerfahrne Unglück nicht verschmerzen. Gewiß ist, daß Marschall Balleo keine Truppenverstärkung verlangt.

Paris, 28. Jan. In der gestrigen Deputir-

tenkammer Sitzung legte der Minister der öffentlichen Arbeiten einen Gesetzentwurf wegen Anlegung einer Eisenbahn von Straßburg nach Basel vor; derselbe wurde an die Bureaur zur Prüfung gewiesen. Hierauf wurde über eine Anzahl Petitionen Bericht erstattet, und dabei u. A. über diejenige des pensionirten Generalmajors Boucher de Courjon um Verbringung der Ueberreste Karl's X. nach Frankreich, auf den Antrag des Hrn. v. Fitzjames aber, der in einer bittern legitimistischen Rede das Verlangen des Bittstellers, dessen Motiven er jedoch natürlich alle Ehre widerfahren ließ, für unüberlegt erklärte, einfach und lediglich zur Tagesordnung übergegangen. Hr. v. Larochefoucauld entwickelte schließlich seine Motion auf Zulassung mildernder Umstände in Aburtheilung von Militär-Vergehen und -Verbrechen, worüber die Diskussion in dieser Sitzung nicht mehr beendet, und auf Montag (29.) vertagt wurde.

— Das Departement der untern Seine wird, wie mehrere andere Departemente Frankreichs, gegenwärtig auf erschreckende Weise von Rüdeln von Wölfen heimgesucht, die besonders arge Verwüstungen in den Schafherden anrichten.

— Die Bank von Frankreich macht bekannt, daß sie vom 1. k. M. an das Minimum ihrer Darlehen auf französische öffentliche Papiere, nämlich Renten, Kanalaktien und pariser Stadtbligationen, auf 500 Fr. reducirt habe.

— Der „Courrier de l'Isère“ schreibt: Während die Zivilbehörden gerichtliches Verfahren gegen Duellanten einleiten, haben auch die Militärbehörden den gemeinsten Befehl erhalten, Allen, die sich in einen Zweikampf einlassen, den Prozeß zu machen.

— Die Nationalgarde will dem Herzog von Nemours einen glänzenden Ball geben, sobald derselbe vollkommen wiederhergestellt seyn wird. Uebrigens scheint der Arm des Herzogs beinahe, wo nicht ganz geheilt zu seyn.

— Die Bank von Frankreich hat im Jahr 1837 für 750 Mill. Wechsel escomptirt und dabei 5¼ Mill. Fr. Zinsen gezogen.

* Straßburg, 30. Jan. Dem Agnese Schebest gibt heute, auf dem franzöf. Theater, jedoch mit Unterstützung von Sängern der deutschen (gegenwärtig in Freiburg spielenden) Gesellschaft, den „Romeo“ in Bellini's Romeo und Julia, und ihre Schwester Nina die „Julia.“ Die Chöre werden von Choristen der deutschen (Freiburger) und französischen Gesellschaft, denen sich eine Anzahl Straßburger Musikliebhaber zur Mitwirkung anschlossen, ausgeführt. Dem A. Schebest wird nur noch eine Vorstellung geben, dann, dem Vernehmen nach, nach Karlsruhe zurückkehren, um dort einige Gastrollen zu geben, und von da ihre Reise nach Paris fortsetzen.

Spanien.

Paris, 28. Jan. Die Streitmacht der Carlsten beläuft sich auf 30,229 Mann Fußvolk, 1,641 Mann Reiterei und 127 Stück Kanonen. In dieser Zahl sind eingeschlossen sämtliche Expeditionstruppen des Basilio

Garcia, des Zabala und des Marquis Boveda. Die am 29. Dez. unter Basilio Garcia über den Ebro gegangenen bestanden aus 5,300 Mann aller Waffengattungen, wovon an 1,000 ihren Tod in den Fluthen gefunden haben sollen. Die zur 2. und 3. Expedition bestimmten Truppen dürften wohl auf 9,000 steigen. Dieser Berechnung zufolge bliebe die Hälfte an Heeresmacht zur Verfügung übrig, nachdem die andere die Bestimmung zu den Einfällen in die Provinzen hat. Bedenkt man nun aber, daß die Königin 200,000 Mann unter Waffen hat, so darf man über den endlichen Ausgang des Krieges keine Besorgniß hegen. — Bewegungen der 2. carlist. Expedition: Den 18. kam das zur Belagerung Balmaseda's bestimmte Geschäß zu Durango an, und denselben Tag rückten 8 carlistische Bataillone unter Boveda zu Aroviz, Dicastello, Morentin und andern Dörfern des Thales Solana, 2 Stunden von Estella, ein. Diesen Bataillonen folgen noch andere in derselben Richtung. Den 7. rückten 7 Bataillone und 1 Schwadron gegen Oñate, bezweckend, die Verbindung mit Pampelona und die Besatzungen am Ebro abzuschneiden. Den 10. wollten alle die 12 Bataillone bei Mendavia über den Fluß setzen, allein der Wasserstand war zu hoch. Im Falle dieses Hinderniß noch dauern sollte, nimmt diese Expedition den Weg über Aragonien. Indessen waren die Christinos den 18. aufgebrochen und standen den 20. schon zwischen Salahorra und Logrono. — Am Hofe des Don Carlos ist die Rede, vier Paläste aufzuführen, nämlich zu Durango, Elorrio, Loyola u. Estella. Schon werden Mobilien nach diesen Punkten geschafft; alles wird von Menschen mit großer Voracht auf dem Rücken getragen. — Die aus Irún gezogenen Truppen sind wieder in ihre Kantonnirungen zurück gefehrt. — Aus Soria meldet man unterm 17., daß die Banden von Marron, Binuesa und Blanco gänzlich aufgerieben sind. — Nach einem pariser Morgenblatt sollte das Ministerium Osalia seiner Auflösung nahe seyn, um den Craltados den Platz zu räumen. Die Gewißheit, daß Frankreich eine förmliche Anfrage um Einschreitung nicht günstig aufnehmen würde, läßt dem, aus gemäßigten Männern bestehenden Cabinet kein anderes Mittel übrig, um die Schwierigkeit zu heben. Der Erfolg der madriber Wahlen flößt der Regierung große Furcht ein; sie befürchtet eine Schilderhebung der wieder zu Muth gekommenen Ueberspannten.

Schw e i z.

Aypenzell A. R. Noch ein salomonischer Urtheilsspruch dieses radikalisirenden Alpenwinkels. Eine Weibsperson, welche in der Absicht, einen Mitdienstboten durch den auf ihn gewälzten Verdacht aus dem Dienste zu vertreiben, zweimal Feuer einlegte, wurde durch den großen Rath zu vierwöchigem Gefängniß bei Wasser und Brod, zu 24 Stockföhren, von denen die eine Hälfte bei ihrem Eintritt, die andere bei'm Austritt aus dem Gefängniß vollzogen werden sollte, und zur Bezahlung der in 10 fl. 9 kr. bestehenden Prozeßkosten verurtheilt. (A. Schw. 3.)

— In Graubünden machte Pfarrer Betello seiner Pfarrgemeinde den seltsamen Antrag, er wolle jährlich 100 Gulden weniger Lohn nehmen, wenn man ihm erlaube, von jetzt an nur Wahrheit, und nichts als nackte Wahrheit auf der Kanzel vorzutragen. Der Antrag fand Beifall. Die Minderheit der Gemeinde jedoch protestirte, und wußte die Mehrheit durch ihre Vorstellungen wenn nicht vollständig zu besiegen, doch dahin zu bringen, daß man, um aller Verantwortlichkeit enthoben zu seyn, beschloß, den Willen der Regierung darüber zu vernehmen. Die Regierung antwortete: „In Betracht, daß Neuerungen in Kirchensachen nach uralter Landesordnung nicht ohne Vorberathung der Synode vorgenommen werden dürfen, so könne in Sachen nicht eingetreten werden.“

Türkei.

Konstantinopel, 3. Jan. Beim Eintritte des Bairamfestes ist das neue Tewdshihat publizirt worden; allein es haben nur unbedeutende Veränderungen im Zivil- und Militäretat stattgefunden. Es sind alle Statthalter und Paschas in den Provinzen bestätigt worden, bloß Namik Pascha wurde in den Staatsrath berufen. Der Sultan hat sich unter den Moslims neue Verehrung und Liebe erworben. Bisher war unter seinen Gardes der Befehl ertheilt, daß sie, wenn der Sultan austritt oder ausfährt, die Menge entfernen mußten, so daß die Straßen augenblicklich leer wurden, wenn sich der großherrliche Zug zeigte. Nach dem Wunsch des Großherrn sind die Gardes nun angewiesen, jedermann in der Nähe zu lassen, ja selbst Dittschriften will der Sultan annehmen. Dieser Befehl hat einen sehr erfreulichen Eindruck unter der Bevölkerung der Hauptstadt erzeugt. Gleichzeitig hat der Sultan Veränderungen in dem Kostum der Ulemas anbefohlen, und unter seinen Haustruppen neue Uniformen eingeführt. — Vergangene Woche haben mehrere Feuerbrünste im Innern der Hauptstadt statt gefunden, die aber glücklicher Weise keine Folgen hatten. Der Sultan hatte sich selbst auf die Brandstätte begeben. — Wir haben seit 14 Tagen heftiges Schneegestöber gehabt und das Land ist mit Schnee bedeckt. — Der Sultan hat das Recht des französischen Konsuls in Hinsicht der Auslieferung eines geborenen Franzosen anerkannt, und den Fürsten Ghika in Bucharest auf die diesfalls bestehenden Staatsverträge hingewiesen. Hr. v. Chateau-Giron hat durch die Vorstellungen des französischen Botschafters, Baron Roussin, diese eklatante Satisfaktion erhalten, und der Sultan hat überdies befohlen, daß der Polizeiaga, des Mißbrauchs der Amtsgewalt bezichtigt, seiner Stelle entsetzt ist. In Folge einer diesfalls erhaltenen Note hat Baron Roussin dem Konsul aufgetragen, seine Funktionen in Bucharest wieder anzutreten. Fürst Ghika hatte, um seinen Bericht früher nach Konstantinopel gelangen zu lassen, zwei französische Herren des Konsulats, v. Polb und Gonfol, unter falschem Vorwand zwei Tage in Sturgwo aufhalten lassen. Man tadelt hier sehr bitter dieses Benehmen des Fürsten, der durch fremden Einfluß zu diesem falschen Schritte bewogen wurde.

Smyrna, 31. Dec. Admiral Galkois verweist noch hier und erwartet das Linienschiff Diademe mit neuen Befehlen aus Toulon. — Vorgestern wurde, nachdem der König Leopold von Belgien vom Sultan feierlichst anerkannt ist, Hr. Walley als Generalkonsul dieses Fürsten hier feierlichst installiert. Die Konsuln von England, Frankreich und Spanien becomplimentirten ihn üblicherweise. — Der griechische Konsul Keno ist aus Athen zurück.

Ägypten.

Kahira, 1. Dezember. Vor Kurzem wurden hier bei Gelegenheit der Beschneidung der sieben Prinzen des Paschas große Festlichkeiten begangen. Die Feier, welche sieben Tage hintereinander (von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends) dauerte, wurde täglich durch Kanonendonner verkündet. An den letzten drei Abenden waren die Moscheen, Paläste und die ganze Stadt herrlich beleuchtet und kostbare Feuerwerke wurden abgebrannt. Der Pascha ließ viel Geld unter die Armen vertheilen, zweitausend andere mit den Prinzen gleichzeitig beschnittene Kinder (das Volk benutzt einen solchen Zeitpunkt gern zu dieser Funktion als einen besonders glücklichen) auf seine Kosten neu kleiden, seinen reichen Palast Jedem öffnen und offene Tafel geben. Es waren Tage der allgemeinen Freude, eine Zeit, mit der die Armuth des arabischen Volkes im auffallendsten Kontraste steht. Jetzt hat es hier kein Brod zu essen, und die Noth ist so weit gekommen, daß bedeutende Quantitäten Getreide von Rußen eingeführt werden müssen, wofür auf Befehl des Boghos Bey drei Monate lang kein Zoll zu zahlen ist. Die gewöhnliche Mißüberschwemmung blieb dieses Jahr aus, was für die nächste Ernte eine ungünstige Vorbedeutung ist. (Ital. Bl.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Kalkot.

Verschiedenes.

Konstanz, 29. Jan. Von der gegenwärtig hier befindlichen Schauspielergesellschaft wird morgen zum Vortheile des blinden Schauspielers Karl Justian: Die Gattin zweier Männer, oder: Die Tochter des Blinden, Mitterschauspiel in 3 Akten, nach Huzo v. Holbein, aufgeführt, wozu der blinde Mime in der heutigen hiesigen Zeitung mit folgenden Worten einludet: „Verehrungswürdige! Die schönste Himmelsgabe ist das Licht des Auges, — Alle Wesen leben vom Lichte, — jedes glückliche Geschöpf — die Pflanze selbst lebet freudig sich zum Lichte. Sterben ist nichts — doch leben und nicht sehen, das ist ein Unglück! — so spricht sich unser größter deutscher Dichter über das Unglück der Blindheit aus. Daß ich die Himmelsgabe des Lichts misse, ist Ihnen, Verehrungswürdige! bekannt. Durch meine Leistungen konnte ich mir Ihr Wohlwollen nicht erwerben; aber ihre bekannte Herzengüte schenkt mir vielleicht Ihre Theilnahme — und auf diese hoffend, wage ich es, Sie zum zahlreichen Besuche ergebenst einzuladen, und empfehle mich hierzu als bero ergebenen Karl Justian.“

Dorpat. Aus den neuesten Untersuchungen unseres berühmten Astronomen v. Struve folgt, daß die staunenswerthe Entfernung der Fixsterne noch weit größer ist, als die seither, als Minimum, angenommene von etwa 200,000 Abständen der Erde von der Sonne. Schon Piazzi, Casanbrelli und Brinkley haben die

Parallaxe des Sterns α in der Vora zu messen versucht, aber ihre einander stark widersprechenden Resultate sind, der Beobachtungsart nach, viel zu ungewiß, und, wie Struve gezeiget hat, viel zu groß. Er suchte die Parallaxe durch eine bisher noch nicht in Ausübung gebrachte Methode, durch Messung der Distanz und des Richtungswinkels eines sehr kleinen, in 43" Abstand befindlichen Sternes zu verschiedenen Jahreszeiten. Das Ergebnis ist eine Parallaxe von $\frac{1}{2}$ Sekunde d. h. eine Million 650,000 Mal größere Entfernung, als die Sonne von uns. Mit andern Worten: wie sich ein Schritt zur Entfernung von Berlin bis Paris verhält, so verhält sich der Abstand unserer Sonne zum Abstände von dem Sterne α Lyrae. Keine Vorstellungskraft ist im Stande, diese Unendlichkeit zu fassen, aber der Geist des Forschers hat vermocht, sie zu durchmessen! Im Sterne ζ im großen Bären sind, nach v. Struves Untersuchungen, zwei Sonnen durch Anziehung zu einem Systeme verbunden, deren Masse 117 und 42 Mal, zusammen also 159 Mal so groß ist, als die unserer Sonne (wobei ihr Abstand von uns zu $7\frac{1}{2}$ Millionen Sonnenweiten, also der Weg des Lichts von dort zu uns mit 118 Jahren zum Grunde gelegt ist.) Nehmen wir für beide Körper eine gleiche Dichtigkeit an, wie die unserer Sonne, so sind die Durchmesser derselben 4,9 und 3,5 Mal größer, als der Sonnendurchmesser. Sie umkreisen sich in einer elliptischen Bahn von 60% Jahren. In dieser Bahn ist ihre mittlere Entfernung gleich 83,2 Abständen der Erde, oder fast $\frac{1}{4}$ Abständen des Uranus von der Sonne. Der kleinste Abstand in der elliptischen Bahn ist 50, der größte 117 Halbmesser der Erdbahn gleich. Die Neigung der Ebene, worin sich diese Himmelskörper bewegen, gegen die von der Erde an ihren Ort gezogene Gesichtslinie ist $37^{\circ} 45'$. Die den oben angegebenen Größen und der Entfernung von der Erde entsprechenden Durchmesser beider Sterne sind $\frac{1}{4000}$ und $\frac{1}{6000}$ Sekunde.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 30. Jan., Schluß 1 Uhr.		1/2 Pst.	1/2 Pap.	Gelb.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	106 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4	—	100 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	3	—	80
"	Bankaktien	—	—	1712
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	250
"	Partialloose do.	4	—	146 $\frac{1}{2}$
"	fl. 500 do. do.	—	—	120 $\frac{1}{2}$
"	Bethm. Obligationen	4	—	100
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	102
Preußen	Staatschuldscheine	4	—	104 $\frac{1}{2}$
"	Prämiencheine	—	—	64 $\frac{1}{2}$
Baiern	Obligationen	4	—	102
Frankfurt	Obligationen	4	—	102 $\frac{1}{2}$
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	47 $\frac{1}{2}$
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	161 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	94 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
"	fl. 50 Loose	—	—	62 $\frac{1}{2}$
"	fl. 25 Loose	—	—	24 $\frac{1}{2}$
Raffau	Obligationen b. Roths.	3 $\frac{1}{2}$	100	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22 $\frac{1}{2}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	53 $\frac{1}{2}$
Spanien	Activschuld	5	—	11 $\frac{1}{2}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	67 $\frac{1}{2}$
"	do. à fl. 500	—	—	78 $\frac{1}{2}$

Staatspapiere.

Wien, 25. Januar. 5prozent. Metalliques 106½; 4prozent. 100½; 3prozent. 80½; 2½prozent. 60; Bankaktien 1402½; Nordbahn 107½; Mail. C. B. 107½; 1834er Loose —.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

30. Jan.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273. 7,92.	3,5 Gr. ut. 0	N	trüb
N. 3 U.	273. 7,62.	0,9 Gr. üb. 0	SW	trüb
N. 11 U.	273. 7,52.	0,1 Gr. üb. 0	SW	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 1. Febr.: Die Verstorbene, Lustspiel in 1 Aufzuge, von Lebrün. Hierauf: Hans Lust, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Lebrün.

Sonntag, den 4. Febr.: Romeo und Julia, große Oper in 4 Aufzügen, nach dem Italienischen; Musik von Bellini. Dem. Sabine Heinesfetter: Romeo.

Der Text der Gesänge dieser Oper ist bei P. Madlot à 12 fr. zu haben.

Todesanzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, meinen Gatten, Joseph Antoine Chabert, Sohn, in seinem 38ten Lebensjahre, am 27. d. M., Morgens 1 Uhr, in ein besseres Leben abzurufen. Tief gebeugt durch den unersehblichen Verlust, erfülle ich die traurige Pflicht, meine entfernten Verwandten und Bekannten davon mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniß zu setzen.

Baden, den 30. Jan. 1838.

Die hinterlassene Wittwe:
Antoinette Chabert,
geb. Maier.

 Karlsruhe. (Museum.) Die verehrlichen Mitglieder der Museums-Gesellschaft werden vorläufig in Kenntniß gesetzt, daß Samstag, den 24. Febr. d. J., Maskenball im Museum stattfinden wird.

Karlsruhe, den 1. Februar 1838.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. (Museum.) [Verpachtung der Restauration des Museums.] Mit dem 1. Okt.

d. J. erlischt der Pacht mit dem gegenwärtigen Bestände der Restauration des Museums. Man ladet daher die zu Uebernahme dieser Restauration Lusttragenden ein, innerhalb vier Wochen ihre desfalligen Eingaben an den Hausmeister der Gesellschaft abzugeben, worauf ihnen die näheren Bedingungen zugehen werden, und bemerkt noch dabei, daß, je nach zu treffenden besondern Uebereinkommen, die Restauration auch früher übernommen werden könnte.

Karlsruhe, den 24. Januar 1838.

Die Museumskommission.



Eintracht.

Zweite Abtheilung. (Musikverein.)

Freitag, den 2. Febr. d. J., wird für die Mitglieder der 2ten Abtheilung im neuen Konzertsale eine musikalische Abendunterhaltung stattfinden und Abends um 6 Uhr beginnen. Eintrittskarten für Fremde können Freitag, Mittags zwischen 1 und 3 Uhr, im Musikzimmer in Empfang genommen werden.

Das Comité.

Nr. 529. Konstanz. (Zollbetrug.) Am 21. Dez. v. J., Abends 6 Uhr, wurden hinter dem Spitalgebäude dahier ausserhalb der Stadtmauer zwei Zuckerhüte, im Gesamtgewichte von 20 Pfund, durch die Zollschugwache aufgefunden.

Der Eigenthümer dieser verlassenen zollpflichtigen Waaren wird aufgefordert, sich

innerhalb 14 Tagen

zu melden und sein Eigenthumsrecht geltend zu machen, andernfalls die Konfiskation des Zuckers wird ausgesprochen werden.

Konstanz, den 15. Jan. 1838.

Groß. badisches Bezirksamt.
Pfister.

vdt. Eisner.

Karlsruhe. (Entmündigung.) Durch diesseitiges Urtheil vom 8. d. M., Nr. 16, 611, wurde der Bürger, Lorenz Bohner von Bulach, wegen Gemüthschwäche unter Beistandschaft gestellt und der dortige Bürger, Ignaz Bohner 2te, als dessen Beistand verpflichtet. Dies bringen wir mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß Lorenz Bohner ohne Beivollmacht seines Beistandes für die Zukunft weder rechten, noch Vergleich schließen, Anlehen aufnehmen, angreifliche Kapitalien erheben, noch hierüber Empfangsschreine geben und Güter veräußern oder verpfänden darf.

Karlsruhe, den 20. Dez. 1837.

Groß. badisches Landamt.
B. Brauer.

vdt. Gulde.

Nr. 1,273. Durlach. (Verschollenheitserklärung.) Nachdem sich der abwesende Christian Knappschneider von Durlach auf die öffentliche Aufforderung vom 1. April 1834, Nr. 4,780, weder eingefunden, noch Nachricht von sich gegeben hat, so wird derselbe verschollen erklärt, und sein 95 fl. 54 kr. betragendes Vermögen seinen nächsten Verwandten, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besiß übergeben.

Durlach, den 18. Jan. 1838.

Groß. badisches Oberamt.

Baumüller.



Graben. (Pferdeversteigerung.) Dienstag, den 6. Febr. d. J., läßt der Unterzeichnete wegen Geschäftsveränderung

8 tüchtige Fuhrmannspferde, wovon auch einige sich zu Pospferden eignen, in seiner eigenen Verhauung versteigern.

L. Babel.

 **Sinzheim. (Holzversteigerung.)** Dienstag, den 6. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in den hiesigen Bruchwäldungen 50 Stämme zu Boden liegende Eichen, welche sich zu Holländer-, Bau- und Nutzholz eignen, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber sich an besagte Tage, früh 1/8 Uhr, auf hiesigem Rathhause einfinden wollen, um die Steigerungsbedingungen zu hören, und von wo aus man sich alsdann in den Bruchwald begeben wird.
Sinzheim, im Bezirksamt Baden, den 23. Jan. 1838.

Der Gemeindevorh.
J. Rheinboldt.

 **Söllingen, Oberamts Durlach. (Holländer-, Bau- und Nutzholzversteigerung.)** Dienstag, den 6. Febr. d. J., werden in dem hiesigen Gemeindevald 80 Stämme zu Boden gefällte eichene Holländer-, Bau- und Nutzholzlöße, und 7 Stämme lannene Eaglöße in öffentlicher Steigerung verkauft; die Liebhaber wollen sich am oben benannten Tag Morgens 9 Uhr an dem Rathhause dahier einfinden, allwo man die Steigerungsbedingungen von da in den Wald auf den Steigerungsplatz begleiten wird. Die Stämme können auch jeden Tag durch die Waldhüter vorgezeigt werden.
Söllingen, den 22. Jan. 1838.

Bürgermeisteramt.
Weis.

vdt. Schmidt.

Güterverkauf.

 In ehemaligen Main- und Tauberkreis sind Aecker und Wiesen — zur Anlage eines Hofes geeignet — aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

Nr. 1,153. Fahr. (Schuldentiquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Bonifat Beck von Dierweiler ist Saut erkannt, und Tagsfahrt zum Vichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 19. Febr. d. J.,
Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Decantation festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Ganmmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterfondrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Bezeichnung der Beweismittel oder Anrechnung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt, Vorschlag- und Nachschlagsvergleiche versucht und sollen, in Bezug auf Vorgergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Richterscheindienste der Richter der Ortsgemeinden beitreten angesehen werden.

Lahr, den 13. Jan. 1838.
Großh. bad. Oberamt.
Lichtenauer.

vdt. Greiner.

Nr. 668. Hüfingen. (Zolldefraudation.) In der Nacht vom 27. auf den 28. März v. J. wurden auf dem Fürstberge von 3 Purshen 3 fremden Mannpersonen 5 Bahol Waaren (Moussine) abgejagt. Da diese Waaren wahrscheinlich mit Umgehung der Zollabgaben eingebracht wurden, so wird der Eigenthümer hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Monaten über den vollständigen Besitz dieser Waaren aufzuweisen, widri-

genfalls dieselben oder der Erlös daraus konfisziert werden würde. Hierbei wird bemerkt, daß diese Waaren länger nicht mehr aufbewahrt werden können, weil sie dem Bedirten aufgehört sind, und daher das Hauptamt Sülzingen ermächtigt worden ist, solche sozuleich zu verkaufen.

Hüfingen, den 18. Januar 1838.
Großh. bad. d. s. f. Bezirksamt.
Kohl.

Nr. 862 Karlsruhe. (Mißpflichtige.) Bei der heutigen Vertheilung sind die beiden Konstruktionspflichtigen, Zacarias Jakob Fahrer von hier, mit Loosnummer 5, und Albert Sponagel von hier, mit Loosnummer 11, ausgewählt.

Dieselben werden daher aufgefördert, sich binnen 6 Wochen, von heute an, um so gewisser daher zu stellen und über ihr Ausbleiben zu verantworten, als sonst gegen sie die gesetzliche Strafe wegen Refraktion ausgesprochen würde.

Karlsruhe, den 23. Jan. 1838.
Großh. badisches Stadtm.
Baumgärtner.

vdt. Stahl.

Bruchsal. (Offene Stelle.) Die Stelle eines Buchführers bei dem diesseitigen Regiment ist in Besetzung gekommen, und soll bis zum 1. Mai d. J. wieder besetzt werden.

Diejenigen, welche solche übernehmen wollen, haben sich längstens bis zum 1. April d. J. dahier anzumelden, und sich über ihre Kenntnisse und Befähigung sowohl, als die bisherige Ausführung mit dem erforderlichen Zeugnissen gehörig auszuweisen, worauf ihnen die Kontraktbedingungen, unter welchen die Stelle übernommen werden kann, bekannt gemacht werden.

Bruchsal, den 24. Januar 1838.

Das Kommando
des großh. bad. Dragonerregiments Markgraf Nr. 1.
v. Geyling, Oberst.

Steinkohlen.

Beste ruhrorter Steinkohlen können nun auch in Quantitäten bis zu einem Zentner bei mir abgefaßt werden.

Der Preis bei einer Fahrt von mindestens 15 Zentnern ist
1 fl. per Zentner.
bet einzelnen Zentnern
1 fl. 6 kr. do.

Karlsruhe, den 26. Jan. 1838.
W. Schweig,
Spitalstraße Nr. 67.

Stuttgart. (Besuch.) Für ein ganz gut eingerichtetes, gangbares Kupfer-, Stahl- und Steindruckereigeschäft, dessen Besitzer kürzlich gestorben ist, und das nunmehr dessen hinterlassene junge Witwe mittelst einiger Gehülfen fortbetreibt, wird ein Mann gesucht, der dieses Geschäft vollkommen versteht und einen ganz soliden Charakter hat. Freundliche Behandlung und angemessene Bezahlung werden zugesichert; jedoch ist eine untrübsame Bedingung, daß Meldende sich über Geschäftskennnisse und Solidität genügend ausweisen. Das Nähere sagt auf frankirte Briefe die

Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung
in Stuttgart.

Mit einer literarischen Beilage der Buchhandlungen von
Ch. Th. Groos in Karlsruhe, Karl Groos in
Heidelberg und Gebr. Groos in Freiburg.